

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 1-2

Artikel: Die Frühjahrsmode 1916

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Leuthold & Co., A.-G. in Zürich. Man schreibt uns: Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Leuthold & Co., Wirkwarenfabrik in Zürich, wird in eine sogenannte Familien-Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Grundkapital ist auf eine Million Franken festgesetzt; die Inhaberaktien betragen je 1000 Franken. Die bisherigen Kollektivgesellschaftler Theophil Leuthold senior, Jakob Hanhart-Leuthold und Richard Leuthold bilden den Verwaltungsrat der neuen Aktiengesellschaft.

In der Seidenfabrik Bachmann & Sohn in Wangen (Schwyz) werden zurzeit größere Um- und Neubauten ausgeführt, die Raum für 20 neue Webstühle und diverse Maschinen gewähren sollen.

Die Firma A.-G. Hefti & Cie., Wolltuchfabrik in Hätzingen (Glarus), unternimmt die Erstellung eines Fabrik-Anbaues, um den vielen Aufträgen, namentlich in Militärtüchern, entsprechen zu können.

Schuler & Co., Spinnerei und Weberei, in Rüti (Kt. Glarus) haben ihrem Mitarbeiter Frid. Schuler jun. die Prokura erteilt.

Aus der ostschweizerischen Ausrüstungs-Industrie. Wie verlautet, ist das Ausrüsterei-Etablissement Lutz-Mittelholzer in Herisau, das bisher auch den in Liquidation getretenen „Vereinigten Ausrüstereianstalten“ angehörte, für 230,000 Franken an die große Ausrüstfirma Signer & Co. in Herisau übergegangen.

Société de Filatures et Tissages Algériens in Eaux-Vives (Genf). In Eaux-Vives bei Genf wurde unter dieser Firmabezeichnung eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Herstellung von Garnen und Geweben aus Baumwolle, Leinen und Wolle in der Schweiz und im Ausland, namentlich in Algier, bezweckt. Deren Grundkapital beträgt 3,225,000 Franken. Zur Vertretung der Gesellschaft ist Herr Romain Gaston Barthoumeyron in Oran berechtigt.

Deutschland. Die Dülkener Seidenweberei G. m. b. H. in Dülken (Rheinland) erhöhte ihr Kapital von 30,000 Mark auf 140,000 Mark. Die Firma stellt Trauerkrepp, Grenadine und Grenadine-Schleier her und hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Mit ihren Hauptartikeln steht die Firma außerhalb des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten.

Die Baumwollspinnerei Kolbermoor in München erzielte in 1914/15 einen Reingewinn (ohne Vortrag) von 711,451 Mark (1913/14: 151,533 Mark) und erhöht die Dividende von 7 auf 9 Prozent bei einem Vortrage von 344,925 Mark (131,619 Mark).

Großfeuer in Gebweiler. Vor einigen Wochen, zu gleicher Zeit als in der Spinnerei der Firma N. Schlumberger & Cie. Feuer ausbrach, entstand auch in der Weberei der Firma Bourcart ein Brand. Mächtige Rauchwolken stiegen über die Stadt empor. Während in der Weberei Bourcart das Feuer infolge der automatischen Löschvorrichtungen auf seinen Herd beschränkt und bald gelöscht werden konnte, ergriff in der Spinnerei Schlumberger der Brand mit rasender Schnelligkeit die beiden großen vierstöckigen Fabrikgebäude und den großen Shedbau. Auch der Bau, in dem die Schreinerei betrieben wurde, fiel dem Feuer zum Opfer. Die herbeigeeilten Feuerwehmannschaften und Soldaten waren gegen das wütende Element machtlos und mußten sich schließlich darauf beschränken, das Übergreifen des Feuers auf andere Baulichkeiten abzuwehren, was auch gelang. Der durch den Brand verursachte Schaden ist sehr groß.

Sozialpolitisches

Drohender Arbeitermangel in der englischen Baumwollindustrie. Die Sorgen der englischen Baumwollindustrie infolge der Wehrpflicht mehren sich. Man befürchtet Arbeitermangel, der auf die für die Ausfuhr arbeitende Baumwollindustrie nicht ohne Einfluß bleiben kann. Die Handelskammer von Lancashire hat

sich wiederholt mit der Frage beschäftigt und verlangt auch jetzt noch in ihren Eingaben die Freilassung von Spinnern und Webern und Vorarbeitern, die zur Fortführung der Betriebe unumgänglich notwendig seien.

Mode- und Marktberichte

Rohseide.

Mailand. (N. Z. Z., 22. Jan.) Der Markt bleibt weiter sehr erregt; der Aufschlag schreitet fort. Während die Nachfrage von seiten des Konsums zunimmt, hauptsächlich in den feinen Titres, ist das Angebot stets sehr klein, denn mancher Spinner sah sich infolge Kohlen- und Cocons-Mangel gezwungen, die Arbeit in den Spinnereien einzustellen. Andere halten ihre Waren außer Verkauf und wollen einstweilen die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Infolge dessen ist auch die Zahl der Umsätze eher eine beschränkte. Für klass. Zwirngrößen 8/10 wurden bis 80 Lire bezahlt und Org. 19/21—20/22 ging zu 85½ bis 86 Lire. Cocons stehen auf 18 Lire, 4 per 1.

Der Seidenmarkt verharret bis in die letzten Tage in steigender Tendenz.

Seidenwaren.

Die lebhafteste Nachfrage für Lagerwaren mit kurzer Lieferfrist hat auch diese Woche angehalten; die erzielten Preise dürften den Eignern Nutzen lassen. Nach längerer Unterbrechung kommen wieder einmal billige Qualitäten Taffetas, Louisines und Paillette für Putz in Betracht; die Nachfrage für prompt lieferbare Marcelines steigt, was mit den hohen Rohseidenpreisen in Verbindung gebracht werden muß. Taffetas und Paillette changeant sind verlangt und bleiben gesucht. In Crêpe de Chine, Duchesse Taffetas Chiffon sind einige Supplemente auf Lieferung erteilt worden. Gute Früchte zeitigen die im Mai geschaffenen einheitlichen Verkaufskonditionen in Schweizerfranken nach Oesterreich-Ungarn, da durch die stetig fallenden Geldkurse viele vermeintlich gewinnbringende Geschäfte der andern Plätze illusorisch, wenn nicht verlustbringend sich erweisen dürften.

Lyoner Seidenweberei. Im Lyoner „Bulletin du Tissage mécanique“ wird die derzeitige Lage der Fabrik und der Hilfsindustrien, im Hinblick auf den Krieg, im allgemeinen als sehr zufriedenstellend bezeichnet. Was die einzelnen Artikel anbetrifft, so stehen einerseits Taffetasgewebe und andererseits ganz- und halbseidene Kreppartikel im Vordergrund des Interesses. In stranggefärbten Satins ist die Nachfrage belanglos. Voiles grenadine, auch mit Schappe und Baumwolle, gehen stark, während Mousselines etwas nachgelassen haben. Alle für Crêpe de Chine verfügbaren Stühle sind belegt, aber die geforderten großen Preiserhöhungen legen den Käufern nunmehr eine gewisse Zurückhaltung auf. Die Nachfrage nach Nouveautés, Façonnés und reichen Geweben nimmt zu, doch sind immer noch große Herstellungsschwierigkeiten zu überwinden. Futterstoffe gehen schlecht und ebenso Satins liberty, während Taffetalines und Bengalines mit Baumwollenschlag nach wie vor eine größere Anzahl Stühle beschäftigen.

Die Frühjahrsmode 1916.

Die kommende Frühjahrsmode begünstigt für die Damenkleider neuerdings die Glockenform des Rockes mit dem anliegenden Jackenkleid. Infolge der Knappheit der vorhandenen Wollvorräte wird die Seide in der Frühjahrsmode sehr zu Ehren gezogen. Das Jackenkleid mit anliegender Form steht in der Modellkonfektion an erster Stelle. Man verwendet dafür nebst Kammgarn und Tuch, reichlich Seidenkörper, Duchesse und Mousselineatlas sowie auch Jacquardstoffe. Letztere allerdings nur in sehr bescheidenem Maße. Die

Kragenstellungen sind sehr praktisch angeordnet, für offenes, halbhohes und ganz hochstehendes Tragen. Die Vorderteile des Jackenkleides können über einer Weste, wofür besonders Ecossais, gestreifte Repsmuster usw. häufig verwendet werden, geschlossen werden. Die Röcke sind durchwegs vollständig fußfrei. Sie sind mäßig weit und zeichnen sich durch sorgfältig eingesetzte Seitenbahnen aus. Sehr elegant wirken die Schneiderkleider, welche aus ziemlich schweren Seidenkörper gearbeitet sind. Als Farbe dominiert blau, welche in Marineblau, Dunkelblau, Pflaumenblau usw. neben Maulwurfsgrau, Dunkelgrün und Weinrot obenan steht.

Die Nachmittagskleider begünstigen die Seiden- und Halbseidenstoffe noch in erheblich größerem Maße. Man wählt hierfür mit Vorliebe weiche, fallende Stoffe, wie Krepp, Krepon und auch Cachemire, welche sowohl in glatt als auch gemustert verwendet werden. Für den gleichen Zweck werden sodann auch teilweise sehr durchsichtige Voiles und Grenadines mit Satinstreifen oder auch Ecossaismusterung verarbeitet. Einfarbige Stoffe erhalten durch Druckmuster, Tupfen, Blumen usw. eine freundliche Belbung und bieten dadurch mehr Mannigfaltigkeit. Sehr elegant wirken sodann auch die Taffetkleider in uni, wobei aber der Rock entweder durch Jacquard-Dessins oder reiche Stickereien bis in Kniehöhe geschmückt wird.

In der Musterung werden sodann die sogen. „Damiers“, oder, wie man jetzt sagt, die Pepitakaros in schwarz-weiß ebenfalls viel angewendet. -t-d.



Farbenkarte für den Herbst 1916. Von der Firma Rudolf Reichelt & Söhne in Wien ist eine neue Farbenkarte herausgegeben worden mit 288 Seidenfarben in Schattierungen von 6 bis 12 Tönen. Die Farbenbezeichnungen sind deutsch. Die Farbenkarte kann direkt von obgenannter Firma bezogen werden.

Die Eröffnung der Londoner Wollauktion, der ersten in diesem Jahre abgehaltenen, ist kürzlich erfolgt. Zum Verkauf standen 116,500 Ballen größtenteils australische Wolle. Man rechnete mit einem sehr lebhaften Geschäft und weiteren Preissteigerungen, da schon in der letzten Woche Merinos wie auch Kapwollen einen Preisaufschlag bis 5 Prozent über letzte Auktions-Schlusspreise erzielten. Es wurde denn auch zu hohen Preisen viel umgesetzt.

Hohe Preise für australische Wollen. Die letzten australischen Berichte zeigen eine lebhaftere Bewegung in den verschiedenen Märkten mit stetig aufwärts gehender Preisrichtung. In Sidney wurden auf den letzten Verkäufen 232,000 Ballen (gegen 35,000 letzte Saison) verkauft; besonders beste Merino und feine Kreuzzuchten zogen stark an. Für gewisse Sorten Merino-Schweißwollen wurde 19 d per lb., ein Rekordpreis (der höchste seit dem Haussejahr 1899!) bezahlt. Aus Adelaide wird am 22. November für gute Merinos 5 Prozent, für Kreuzzuchtollen 5 bis 10 Prozent neue Hausse gemeldet. Der Wollverkauf in Geelong zeigte für Merinowollen eine durchschnittliche Preiserhöhung von 10 bis 15 Prozent, Kreuzzuchten erzielten die höchsten Preise dieser Saison.

Garnbörse in Leipzig am 14. Januar 1916. (Korr.) Die heutige Garnbörse war auffallend gut besucht. Die Nachfrage nach belegscheinfreien Garnen war rege, konnte aber wegen allzu hoher Forderungen nur teilweise befriedigt werden. Das Geschäft in Garnen gegen Belegscheine war sehr stockend, weil Belegscheine schwer zu haben sind. Die Handelskammer hatte für die Börsenbesucher eine Auskunftsstelle über die bestehenden Spinnverbote errichtet. Die verschiedenen Verordnungen über die Beschlagnahme, die Einschränkung in der Verarbeitung und Veräußerung waren Gegenstand lebhafter Aussprache und haben infolge ihres teilweisen Ineinandergreifens Unklarheit und Unsicherheit über den Umfang der Verbote, über Lieferungsverpflichtungen und ähnliche Fragen hervorgerufen. Man erwartete daher die Herausgabe eines Merkblattes durch die zuständige Stelle für notwendig, das alle diejenigen Erzeugnisse des Webstoffgewerbes nennt, die heute noch hergestellt und gehandelt werden dürfen. Die Forderungen schwank-

ten erheblich. Sie betrugen für 20er Webgarn gegen Belegschein von den geringeren Qualitäten anfangend 165 Pfg. bis 200 Pfg. für rein amerikanische Qualität, berechnet per Halbkilo. Für belegscheinfreie Garne wurde wesentlich mehr gefordert.

Die nächste Garnbörse soll am 2. Freitag im März, also am 10. März d. J., stattfinden.



Die Lyoner Mustermesse. (1. bis 15. März 1916). Donnerstag nachmittag, den 20. Januar, hielt im Zunfthaus zur „Zimmerleuten“ in Zürich Herr Generalkommissär Arlaud aus Lyon einen sehr interessanten Vortrag über Zweck und Organisation der vom 1. bis 15. März 1916 in Lyon stattfindenden Mustermesse, für die man von seiten der Industriellen und Kaufleute der alliierten und neutralen Länder einen lebhaften Besuch erwartet, und für welche Anmeldungen noch bis Ende Januar laufenden Jahres entgegengenommen werden.

Der Referent stellte sich dem ziemlich zahlreichen Auditorium als in Lyon niedergelassenen Schweizer vor. An Stelle des leider am persönlichen Erscheinen verhinderten Vorsitzenden der Messekommission, Bürgermeister Herriot, der in der französisch sprechenden Schweiz Vorträge über das Unternehmen gehalten hatte, überbrachte er der Ostschweiz die Einladung Lyons, das bekanntlich auch in frühern Jahrhunderten als alte Messestadt für den schweizerisch-französischen Handelsverkehr von größter Bedeutung gewesen ist. Heute handelt es sich um die Wiedererweckung der alten Meßinstitution in durchaus moderner Form, nach dem berühmten Vorbild Leipzigs, dessen Messe gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Brachten früher die Kaufleute ihre Waren zu direktem Verkauf zur Messe, so handelt es sich bei den modernen Veranstaltungen dieser Art im Grunde nur um die Vorlegung von Mustern, auf Grund deren die später auszuführenden Bestellungen entgegengenommen werden. Direkter Kauf und Verkauf finden also an der Messe nicht mehr statt; dagegen bietet sie nach wie vor die Möglichkeit des wertvollen persönlichen Kontaktes zwischen den Produzenten und Käufern der verschiedenen Nationen. Herr Arlaud wies mit besonderem Nachdruck daraufhin, daß sich die russischen Handelskreise sehr lebhaft für die Veranstaltung in Lyon interessieren, und daß zu erwarten stehe, daß der Besuch von dieser Seite sehr erheblichen Umfang annehmen werde, wenn einst die Verkehrshindernisse des Krieges wieder beseitigt sein werden. Die Lyoner Handelsmesse soll sich nämlich nach der Absicht ihrer Promotoren in Zukunft im gleichen Zeitpunkt (1. bis 15. März) Jahr für Jahr wiederholen. Ihre Organisation geht von rein sachlichen Gesichtspunkten aus und will alles Ausstellungsmäßige streng vermeiden. Das notwendige Kapital, zunächst im Betrage von Fr. 300,000, konnte im Verlauf von wenigen Wochen aufgebracht werden und zwar haben sich der Conseil général du Rhône, der Conseil municipal de Lyon und die Lyoner Handelskammer mit Subventionen im Gesamtbetrage von Fr. 100,000 beteiligt. Die Meßgebäude in einfacher Holzkonstruktion sollen sich nach und nach über die neun Kilometer langen Quais der Rhonestadt erstrecken, und zwar stehen den Meßteilnehmern abgeschlossene Einzelräume in der Größe von vier Meter im Quadrat zu Fr. 550 zur Verfügung. Der Chef der französischen Douane in Bellegarde hat dem Referenten erst kürzlich rasche Beförderung und Begünstigung der Meßtransporte aus der Schweiz — denen übrigens für die Dauer der Messe auch Zollfreiheit garantiert ist — bindend zugesagt. Ferner soll die Ausstellung von Pässen für schweizerische Meßteilnehmer auf jede mögliche Art erleichtert und verbilligt werden. Die für Lyon bestimmten Waren sind bei Lloyds gegen alle Risiken während Reise und Meßdauer versichert und zwar gilt für die Schweiz ein Satz von zehn Promille, während Mustersendungen, die auf dem Seeweg nach Frankreich kommen, erheblich höhere Sätze zu bezahlen haben.

In der Diskussion, die sich dem interessanten, mit Beifall aufgenommenen Vortrag anschloß, wurden dem Referenten aus den Kreisen der Anwesenden eine Reihe von Fragen vorgelegt, die aufs neue bewiesen, wie schwierig die Stellung des schweizerischen Exporteurs im gegenwärtigen Wirtschaftskriege ist. Werden Waren,

die aus Rohstoffen hergestellt sind, die vom feindlichen Auslande geliefert werden, in Lyon keinen Schwierigkeiten begegnen? General-Kommissär Arlaud glaubt in dieser Beziehung absolut beruhigende Garantie geben zu können. Unklarer dagegen liegen die Verhältnisse, wenn Teile einer Ware — auch wenn sie nur einen kleinen Bruchteil des Gesamtwertes ausmachen — im entente-feindlichen Ausland fabriziert worden sind und vorderhand aus anderer Quelle nicht ersetzt werden können. Der Referent riet, in solchen Fällen der Lyoner Zulassungskommission die Verhältnisse offen darzulegen, und auf ihren Bescheid von Fall zu Fall abzustellen. Das Auskunftsbureau „Asted“ in Lausanne, das sich mit der Organisation der schweizerischen Meßgruppe und dem Versand der Waren speziell befaßt, steht auch zur Orientierung über diese Fragen den Interessenten jederzeit zur Verfügung. Daß insbesondere Aussteller der Maschinen-industrie im laufenden Jahre noch mit manchen Schwierigkeiten bei Beschaffung von Triebkraft zu rechnen haben werden, wurde vom Referenten — mit Hinweis auf ihre Beanspruchung für militärische Zwecke — unumwunden zugegeben. In einem zusammenfassenden Schlußworte wies Herr Arlaud schließlich nochmals mit Nachdruck auf die große Bedeutung hin, die der Lyoner Messe voraussichtlich für die Entwicklung des internationalen Handels in Zukunft zukommen dürfte.

Auf jeden Fall zeugt die Organisation der Lyoner Messe mitten im Kriege von neu erwachendem Unternehmungsgeist, und die Schweizer Industriellen und Kaufleute werden gut tun, der Veranstaltung von Anfang an jene Aufmerksamkeit zu schenken, welche unsern Exportinteressen im Verkehr mit den in Betracht kommenden Ländergruppen entspricht. (Nähere Auskunft über die Messe erteilt auch das Schweizerische Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren (Metropol) Zürich.

Eine holländische „Messe“. In dem Verein „Nederlandsch Fabrikant“ erwägt man den Plan, eine holländische Messe, nach dem Vorbild der Leipziger Messe, zu arrangieren. Es besteht die Absicht, auf dieser Messe ein vollständiges Bild der holländischen Industrie auf allen Gebieten zu geben und die Industrie dadurch zu fördern. Diese holländische Messe soll in Utrecht abgehalten werden.



Industrielle Nachrichten



Vereinigung schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten und Großhändler. Die Vereinigung, der sämtliche maßgebenden Seidenstoff-Fabrikanten, Kommissionäre und Großhändler angehören, ist im Mai 1915 gebildet worden zum Zwecke der Aufstellung und Durchführung einheitlicher Verkaufsbedingungen für den Absatz von ganz- und halbseidenen Stoffen und Tüchern nach Österreich-Ungarn während der Kriegsdauer.

Die großen Verluste, die der schweizerischen Exportindustrie infolge der Kursschwankungen erwachsen, wie auch die durch den Krieg beeinflussten Kreditverhältnisse haben es als notwendig erscheinen lassen, ähnliche Bestimmungen, wie solche mit gutem Erfolge der österreich-ungarischen Kundschaft gegenüber zur Anwendung kommen, auch in den Beziehungen mit der Kundschaft anderer Länder in Anwendung zu bringen. Dabei wurden allerdings die Verkäufe nach England und seinen Kolonien, nach Frankreich (soweit es sich um das französische Geschäft handelt), nach Deutschland, Italien und Spanien, von einer Reglementierung ausgeschlossen und ebenso — wie dies auch bei Österreich-Ungarn der Fall ist — die Gewebe ostasiatischer Herkunft freigegeben. Doch ist in Aussicht genommen, daß, auf einen spätern Zeitpunkt, womöglich auch die Geschäfte mit Kanada nur loco Zürich und in Schweizerfranken zur Ausführung gelangen sollen.

Die neuen Bestimmungen der Vereinigung, die am 1. Januar 1916 in Kraft getreten sind, erstrecken sich zunächst auf das Geschäft mit dem Orient (Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Serbien, europäische und asiatische Türkei, Persien, Ägypten) und zwar in der Weise, daß die Geschäfte in Schweizerfranken getätigt werden müssen und ferner nur gegen Vorausbezahlung, Nachnahme oder Konnossement zulässig sind. Es ist jedoch den Mitgliedern ausnahmsweise gestattet, solchen Kunden, die bisher regelmäßig bei

Verfall und in korrekter Weise regliert haben, ein Ziel von 90 Tagen ohne den Lieferungsmonat einzuräumen. Für Geschäfte nach Belgien gilt die Vorschrift, daß diese nur in Schweizerfranken, loco Zürich, mit höchstens 20 % Skonto getätigt werden dürfen, Ziel 30 Tage, ohne den Lieferungsmonat und ohne Valutierungen. Geschäfte nach Dänemark, Schweden, Norwegen und Holland können ebenfalls nur in Schweizerfranken abgeschlossen werden, doch ist hier die Festsetzung eines längsten Zieles nicht vorgesehen; das gleiche gilt für überseeische Exportgeschäfte, die direkt oder indirekt ab Zürich oder durch Pariser Exportfirmen getätigt werden. Dabei fallen Verkäufe ab Konsignationslager nicht unter diese Bestimmungen.

Die Vereinigung hat endlich auch beschlossen, daß die Gebühren für Ursprungszeugnisse, Bescheinigungen usw. dem Kunden in Rechnung zu stellen sind, und daß bei Verkäufen loco Zürich, der Empfänger die Portospesen zu tragen habe. Bei überseeischen Geschäften sollen die Verpackungsspesen ebenfalls dem Kunden berechnet werden, sofern es sich um Verkäufe loco Zürich handelt.

Die Organisations-Bestimmungen dieser neuen Vereinbarung, die zunächst für sechs Monate, d. h. bis Ende Juni 1916, abgeschlossen ist, sind die gleichen, wie für die Konvention betr. Österreich-Ungarn. Die Geschäftsführung und Kontrolle wird durch den gleichen Vertrauensmann besorgt.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten. Für einige der wichtigsten Seidentrocknungs-Anstalten stellen sich die Umsätze in den drei letzten Monaten des Jahres 1915 wie folgt:

		Dezember	November	Oktober
Mailand	kg	655,670	779,900	816,615
Turin	„	35,775	36,542	40,244
Lyon	„	377,551	401,479	374,762
St. Etienne	„	90,983	86,533	80,861

Für die gleichen Konditionen belaufen sich die Jahresumsätze 1913 bis 1915 auf:

		1915	1914	1913
Mailand	kg	8,561,235	6,992,710	9,496,985
Turin	„	407,908	340,612	500,301
Lyon	„	3,745,143	5,154,814	8,414,341
St. Etienne	„	765,421	790,247	1,508,306

Während die französischen Seidentrocknungs-Anstalten, deren Umsätze in erheblichem Maße durch den Gang der Industrie beeinflusst werden, immer noch einen ganz bedeutenden Ausfall aufweisen, haben die Zahlen der Konditionen Mailand und Turin, die in erster Linie vom Rohseidenhandel und -Verkehr abhängig sind, wieder annähernd den normalen Stand erreicht.

Erhöhungen der Farbpreise. Die Verbände der Zürcher und Basler Seidenfärbereien lassen auf den 1. Februar 1916 bei der Strangfärberei folgende neue Zuschläge zu den Ansätzen der Farbpreislise des Internationalen Verbandes der Seidenfärbereien vom 1. Mai 1914 eintreten: Für schwarz, Cuit und Crufärbungen 20 Prozent (Gesamt-Teuerungszuschlag demnach 60 Prozent); für Souple-Färbungen 30 Prozent (Gesamtzuschlag 70 Prozent); für farbig und für Kunstseide, schwarz und farbig, 10 Prozent (Gesamtzuschlag 40 Prozent). Die neuen Preise sind im Gegensatz zu früher nur für einen Monat gebunden und als Neuerung ist ferner zu verzeichnen, daß den Fabrikanten die Verpflichtung auferlegt worden ist, in dem der Erhöhung vorausgehenden Monat Januar nur so viel Seide zum Färben aufzugeben, als im Jahr 1915 durchschnittlich per Monat gefärbt worden ist, wobei immerhin eine Überschreitung dieses Kontingentes bis zu 20 Prozent zulässig sein soll.

Die Schweizerische Färberei- und Appretur-Vereinigung stückgefärbter ganz- und halbseidener Gewebe läßt ebenfalls auf den 1. Februar 1916 eine Tarifierhöhung eintreten und zwar um 10 Prozent, was einem Gesamtzuschlag gegenüber der Preisliste vom 1. Januar 1914 von 30 Prozent entspricht. Auch dieser neue Teuerungszuschlag ist nur fest für einen Monat.

Beide Verbände begründen die neuen Aufschläge mit den